

Bericht: Swedish International / Stockholm, 19.-22.01.2012

Mit dem Abendflug direkt zum Briefing im Hotel. Zehn Minuten Zeit um den Koffer und Mantel im Zimmer zu deponieren sind knapp, reichen jedoch aus pünktlich am ersten Treffen mit den Kollegen die Instruktionen des Referees entgegen zu nehmen.

Das ist der Vorteil von Turnieren die in den Hauptstädten veranstaltet werden; kurze und direkte Anfahrt, auch wenn ich in Stockholm einmal vom Flughafenbus in den Minibus zum Hotel umsteigen musste. Wohl auf Grund des Kostendrucks war das Hotel gerade noch Durchschnitt. Die Lage mit 15 Minuten Fußweg zur Halle im Zentrum war jedoch von Vorteil.

Die Halle war mit fünf Courts bestückt. Leider viel zu eng platziert und auf manchem Court mussten alle Aufschlagrichter mit Schuhgröße über 35 in der „Clown- Fuststellung“ ausharren um die Longline nicht abzudecken. Schlimmer noch der fehlende Abstand der SR- Stühle zum Feld: suboptimale Übersicht, permanente Kippgefahr nach vorne und seitliche, tiefe, unter Kniehöhe montierte Zählgeräte machten die Arbeit zu einem ständigen Balanceakt.

Der Kampf um die Punkte für die Olympia- Qualifikation ist voll im Gange und viele Spieler die sonst eher auf BWF- Turnieren anzutreffen sind, lieferten tolle, oft über drei Sätze gehende Partien. Die Sieger in MX, DD, HD, DE waren alle als Nr. 2 gesetzt. Sehr erfreulich war das nach langer Verletzungspause erfolgreiche Comeback von Frankreichs Dame Nr.1 Pi Hongyan, die das ganze Turnier vom französischen Fernsehen für eine Dokumentation Ihrer Olympiavorbereitung begleitet wurde !

Die bunt gemischte Truppe der Courtofficials aus FRA, ENG, NOR, DEN, GER, NED, EST, LAT, RUS, CZE, SWE und AUT hat die Herausforderungen gut gemeistert. Die Linienrichtertruppe bestand aus Studenten die das Turnier zu einer Projektarbeit im Sportbereich nutzten und lieferten ausgezeichnete Leistungen am Court ab. Die jungen Damen waren tendenziell besser als die wohl mehr abgelenkten jungen Männer (sehr menschlich und weltweit immer dasselbe Bild, oft zum schmunzeln). Die Turnierleitung hatte leider schlichtweg zu wenig Unterstützer aus den eigenen Reihen, für den Finaltag konnten jedoch dank der Mitwirkung der SR alle erforderlichen Umbauten schlussendlich rechtzeitig ein rundes Gesamtbild schaffen.

Die Statistik der rund 25 Einsätze liegt bis dato noch nicht vor, Abschluss bildete der SR- Einsatz im Finale Herren- Doppel. In der zweiten Runde habe ich meine **erste** rote Karte gezückt: „very very bad and deep words and no shake hands“ und das sehr laut von Seiten einer Dame nach der Niederlage in drei Sätzen im DD. Eine nicht alltägliche Erfahrung, jedoch erforderlich durchaus für beide Seiten. (Die Sieger dieses Matches kamen dann immerhin bis ins Finale)

Stockholm ist eine alte Königsstadt und schon allein ob der Lage an einem Fjord allemal eine Reise wert, jedoch etwa doppelt bis dreimal so teuer wie in unseren Breiten. Ein kleines Bier ist nicht unter EUR 8,- zu bekommen. Die Küche ist sehr „Tunke“ betont und eigentlich für Feinschmecker und Genießer unerfreulich. In den Edelrestaurants mag das anders sein, diese sind jedoch für den europäischen Durchschnittsbürger wohl kaum erschwinglich.

Gez. Klaus Schlieben

Ps.: aus der Welt des Tees gibt es von dort dieses Mal leider nichts zu berichten, frisches Obst gab`s jedoch in der Halle jeden Tag zur freien Entnahme (sehr gute und nachempfindungswürdige Idee).